

Am 28. April 2016 fand die 67. Jahresversammlung des ifo Instituts in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) statt. In der Mitgliederversammlung am Vormittag, bei der sich auch Clemens Fuest als neuer Präsident des ifo Instituts vorstellte, berichtete Hans-Werner Sinn, Alt-Präsident des ifo Instituts, über die Aktivitäten des Instituts im Jahr 2015. Der von ifo-Vorstandsmitglied Meinhard Knoche vorgetragene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde einstimmig beschlossen und der Vorstand einstimmig entlastet.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung – nach der Wahl der Kuratoriumsmitglieder – wurde der Preis der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. verliehen. Er ging an Suphi Şen, wissenschaftlicher Mitarbeiter im ifo Zentrum für Energie, Klima und erschöpfbare Ressourcen, für seinen im Jahr 2015 im *European Economic Review* veröffentlichten Aufsatz »Corporate Governance, Environmental Regulations, and Technological Change«, in dem er den Einfluss von Regulierung auf das Innovationsverhalten und das wirtschaftliche Wachstum von Firmen untersuchte. Prof. Rolf Tschernig, Vorsitzender des Nutzerbeirats des ifo Instituts, hielt die Laudatio und überreichte im Anschluss daran zusammen mit Prof. Roland Berger, Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V., und Clemens Fuest die Auszeichnung.

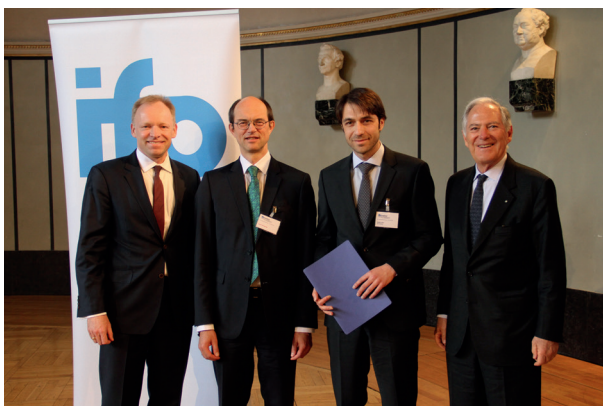
Der Preis des ifo Instituts für besondere Erfolge im Management von Drittmittelprojekten ging an das Projektteam Oliver Falck, Marcus Drometer, Katrin Oesingmann, Joachim Ragnitz, Markus Reischmann, Marina Riem, Thomas Steinwachs, Michael Weber, Timo Wollmershäuser und Erdal Yalcin – unterstützt von Dagmar Bach und Franziska Hartinger – für die erfolgreiche Bearbeitung des von der Croation Statehood Foundation in Auftrag gegebenen Beratungsprojekts »Short- and long-term policy requirements to strengthen sustainable growth and employment in Croatia«. Stellvertretend für das Gesamtteam nahm Timo Wollmershäuser,

kommissarischer Leiter des ifo Zentrums für Konjunkturforschung und Befragungen, den Preis entgegen.

Einen Sonderpreis für besondere Leistungen wurde an Gitta Mortasawi vergeben, die seit weit über 20 Jahren den Satz der »Branchen special«-Berichte verantwortet. Ihr ist es zu einem wesentlichen Teil zu verdanken, dass in dieser langen Phase sämtliche Berichte pünktlich und mit einwandfreier graphischer Qualität fertiggestellt wurden.

Zu Beginn des öffentlichen Teils der ifo Jahresversammlung, die unter dem Motto »Die Europäische Union am Scheideweg« stand, begrüßte Prof. Bernd Huber, Präsident der LMU, Clemens Fuest als neuen ifo-Präsidenten und neuen Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der LMU und wünschte ihm viel Erfolg sowie eine glückliche Hand in seinem neuen Amt. Im Anschluss sprach Bernd Huber Hans-Werner Sinn seinen Dank für dessen Leistung für das ifo Institut und die Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU aus und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute. Diesen Wünschen schloss sich Dr. Peter-Alexander Wacker, Vorsitzender des Verwaltungsrats des ifo Instituts, an. Auch Hans-Werner Sinn drückte noch einmal seine Freude darüber aus, dass Clemens Fuest als sein Nachfolger gewonnen werden konnte. Mit Clemens Fuest verbinde ihn sehr viel, beide seien sie Finanzwissenschaftler, hätten viel miteinander diskutiert und die Probleme in ähnlicher Form gesehen. Sinn unterstrich, dass es keinen Ökonomen in Europa aus der Finanzwissenschaft gebe, der so viele Veröffentlichungen in den Top-Journals habe wie Clemens Fuest, insbesondere nicht in der Zeitschrift *Journal of Public Economics*. Das sei schon sehr herausragend. Fuest sei im Übrigen jemand, der in seiner Forschung mikroökonomisch fundiert sei. Als Finanzwissenschaftler beherrsche er auch die Institutionenanalyse und wisse um ihre Relevanz.

Zu Beginn seines Vortrags dankte Clemens Fuest für die einführenden Worte seiner Vorredner sowie die Unterstützung, die er durch sie bisher erfahren habe. Hans-Werner Sinn dankte er insbesondere für dessen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von der nicht zuletzt auch



Clemens Fuest, Rolf Tschernig, Suphi Şen, Roland Berger



Clemens Fuest, Timo Wollmershäuser



Bernd Huber

er, Fuest, profitiert habe. Die gegenwärtige Situation der Europäischen Union sieht Fust als schwierig an. Wachsende separatistische Strömungen in den meisten Ländern zielen auf eine Desintegration, die EU befinde sich seit sechs bzw. sieben Jahren – je nachdem wann man den Beginn sehe – in der Eurokrise, und eventuell stehe der Austritt Großbritanniens – der Brexit – aus der EU bevor. Fuest konzentrierte sich im Folgenden auf die Europäische Währungsunion. Seinen Ausführungen nach habe es bei der Überwindung der Verschuldungskrise im Euroraum durchaus Fortschritte gegeben, aber es bestehe nach wie vor Anpassungsbedarf. Zudem zeigten sich bei den Anstrengungen zur Sanierung der Staatsfinanzen Ermüdungserscheinungen und politische Widerstände. Die fiskalpolitische Governance, also die Koordinierung der Fiskalpolitik und die Überwachung und Korrektur der Schuldenpolitik, habe erhebliche Mängel, so dass gegenwärtig die Defizite in einigen Ländern – Frankreich, Italien, Spanien und Portugal – weiter steigen. Deshalb sei es erforderlich, die fiskalpolitischen Regeln weiter zu reformieren, wobei es keine weitere Aufweichung der Verschuldungsregeln gehen dürfe.

Zur Bewältigung der Schuldenkrise im Euroraum schlug Clemens Fuest die Einführung einer neuen Form von nachrangigen Staatsanleihen – Accountability Bonds – vor. Damit die Kosten vertragswidrig hoher Staatsverschuldung nicht mehr auf die Steuerzahler anderer Länder abgewälzt werden können, sollten nachrangige Staatsanleihen eingeführt werden, die nicht von der Europäischen Zentralbank angekauft werden können. Ab einer Neuverschuldung von 0,5% des BIP sollten die Staaten nur noch nachrangige Anleihen ausgeben können. Wenn die Staatsschuldenquote 120% überschreitet, fallen dabei die Zinszahlungen aus, die Anleihen werden automatisch verlängert, bis diese Schwelle wieder unterschritten wird. Wenn ein Land ein ESM-Programm beansprucht, fallen die Anleihen ganz aus. Dies führt dazu, dass die Gläubiger stärker haften und nicht die Steuerzahler, vor allem nicht die Steuerzahler anderer Länder.

Die nachfolgende Expertenrunde vertiefte die Diskussion um die Zukunft der Europäischen Union. Unter dem Motto »The



John Ryan, Clemens Fuest, Quentin Peel, Jeromin Zettelmeyer

European Union at a Crossroads« gaben Prof. John Ryan, London School of Economics and Political Science, Quentin Peel, Financial Times, und Jeromin Zettelmeyer, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, kurze Eingangsstatements ab.

John Ryan, Politikwissenschaftler an der London School of Economics and Political Science, stellte das bevorstehende Referendum der Briten über den Verbleib des Landes in der EU in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er wies darauf hin, dass die Briten schon immer »Euroskeptiker« waren und unter der Regierung von Margaret Thatcher auch eher nur »zögerliche« Europäer wurden. Der Ausgang der Abstimmung am 23. Juni sei nicht vorhersagbar, ebenso wenig wie die Konsequenzen eines Brexit für Großbritannien und die EU. Auch nach einem Brexit werde die Europäische Union der wichtigste Handelspartner Großbritanniens bleiben. Eine zentrale Frage sei es aber, was mit den 3 Millionen EU-Bürgern, die in Großbritannien leben, und mit den 2 Millionen Briten, die in den anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union leben, geschehe. Ein Risiko sieht Ryan darin, dass das britische Beispiel eine Kettenreaktion nach sich ziehen und auch andere EU-Länder zu Austrittsbestrebungen ermutigen könnte.

Ein Brexit könnte, führte Quentin Peel, Financial Times, aus, nicht nur für die Briten, sondern auch für die EU gefährlich sein. Im Moment sei das Lager der Brexit-Befürworter und das der Brexit-Gegner etwa gleich auf. Entscheidend für den Ausgang des Referendums sei die Wahlbeteiligung. Würden sich die Jungen nicht an dem Referendum beteiligen, werde es ein Votum für den Brexit geben, da die ältere Bevölkerung eher Euroskeptiker seien. Es seien vor allem die Engländer, die gegen die EU stimmen werden, während die Schotten und die Iren eher zu dem Pro-EU-Lager gehörten. Und auch die Personen mit einer höheren Bildung seien her gegen einen Brexit, die Bevölkerungsschicht mit eher niedrigerer Bildung würde dagegen eher für den Austritt stimmen. Ein Brexit würde insbesondere die Finanzmärkte verunsichern und könnte die Anti-EU-Kräfte in den anderen Mitgliedsländern ermutigen.

Für Jeromin Zettelmeyer, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, ist vor allem das Wachsen des Nationalismus, den man eigentlich in der Nachkriegsperiode überwunden zu haben glaubte, gepaart mit Ressentiments gegen die Europäische Union ein Problem. Neben einer ökonomischen sei auch eine politische Abhilfe für die Währungsunion nötig. Dazu gehöre, weniger Anstrengung darauf zu verwenden, Ländern Regeln aufzuzwingen, die sie nicht wollen, sondern größere Anstrengungen darauf, Entscheidungen auf gemeinsame Institutionen zu verlagern und zu größerer Marktdisziplin zurückzukehren.

Eine Kurzversion des Vortrags von Prof. Dr. Clemens Fuest und das Statement von Prof. John Ryan sind hier im Anschluss veröffentlicht.

ifo Jahresversammlung 2016 im Internet

Alle Vorträge, die bei der ifo Jahresversammlung präsentiert wurden, und die Beiträge der Podiumsdiskussion sind auf unserer Website als Videomitschnitte vollständig dokumentiert.

Videomitschnitte unter:

<http://mediathek.cesifo-group.de/player/macros/cesifo/mediathek?content=6691479&idx=1&category=2503868425>

Öffentlicher Teil der 67. ifo Jahresversammlung

Grußwort

Prof. Dr. Bernd Huber

Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Peter-Alexander Wacker

Vorsitzender des Verwaltungsrats des ifo Instituts

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn

Alt-Präsident des ifo Instituts

»Die Europäische Union am Scheideweg«

Prof. Dr. Clemens Fuest

Präsident des ifo Instituts

»The European Union at a Crossroads«

Prof. John Ryan

London School of Economics and Political Science

Quentin Peel

Financial Times

Jeromin Zettelmeyer, Ph.D.

Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Diskussion

Prof. Dr. Clemens Fuest

Prof. John Ryan

Jeromin Zettelmeyer, Ph.D.

Moderation: Quentin Peel